

Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften

Newsletter

3/95

4/95

IMPRESSUM

Der AMS-Newsletter ist das Mitteilungsorgan des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften. Er erscheint viermal jährlich. Für den Inhalt dieser Ausgabe verantwortlich sind Paul Klein und Andreas Prüfert. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge sind jeweils Meinung des Verfassers und müssen nicht derjenigen der Redaktion entsprechen.

Redaktionsanschriften: 1. Peter Beschnidt, Dresdener Straße 26 56626 Andernach
Tel.: (02632) 31524

2. Oskar Hoffmann, c/o Von Witzleben Straße 17 56076 Koblenz
Tel.: (0261) 780-1

3. Paul Klein, c/o Prötzelner Chaussee 15344 Strausberg
Tel.: (03341) 58-4087

4. Andreas Prüfert, c/o Südstraße 121, 53175 Bonn,
Tel.: (0228) 382 32 01

Beitragszahlungen (DM 40,--) an:

AMS/Brecht, Volksbank Bonn, BLZ 380 601 86, Konto-Nr.: 3205 610 013

Rückfragen an R. Brecht, Streitkräfteamt Bonn, Tel. 0228/84 54 60

NEUMITGLIEDER

Jürgen Velten Institut für Sicherheitspolitik der Universität Kiel, Olshausenstr.
40, 24098 Kiel

Dr. Andreas Popp Militärhist Mus Bw, Olbrichtplatz 3, 01099 Dresden

ADRESSENÄNDERUNG

Jürgen Rose jetzt: Simpertstr. 1, 82418 Murnau

Olaf Sowade jetzt. Rheinbacher Str. 59, 53919 Weilerswist

Dr. Jürgen Kuhlmann jetzt: George C. Marshall European Center for Security Studies, Gernackerstr. 2, 82467 Garmisch-Partenkirchen

Andreas Proksa jetzt. Kaiserstr. 12, 51643 Gummersbach

Gerd Kaldrack jetzt. Frankenstr. 9, 53175 Bonn

Dr. Gerhard Merkel jetzt Märkische Allee 264, 12679 Berlin

Dr. Sabine Collmer jetzt. Technische Universität Berlin, Forschungsschwerpunkt"
Technik und Gesellschaft", Hardenbergstr.4-5, 10623 Berlin

Dr. Wolfgang Geierhos jetzt- Steinweg 26, 02826 Görlitz

Kurt Kister jetzt: Bunziauer Str. 42, 80992 München

Dr. Jürg Stadelmann jetzt: MFS an der ETH Zürich Steinackerstr. 101 B CH 8804- Au/Zürich

unbekannt verzogen

Michael Wenzel

MITGLIEDSCHAFT BEENDET

Franz H.U. Borkenhagen

Dr. Ullrich Marwitz

MITTEILUNGEN DES VORSTANDES

Mit vorliegendem Newsletter, der als Doppelnummer erscheint, möchte der Vorstand zum einen über die zurückliegenden Aktivitäten berichten, zum anderen alle Mitglieder zur Jahrestagung 1996 einladen.

Zunächst zum Rückblick. Vom 8. - 11.10. haben wir in Konstanz eine Tagung mit internationalen Referenten über "Deutschlands neue sicherheitspolitische Rolle in der UNO" durchgeführt. Das Seminar stand auf einem hohen Niveau und fand unter den Teilnehmern viel Anklang. Leider waren allerdings nur wenige AMS-Mitglieder dabei. Wer sich die Thematik nicht entgehen lassen will, hat nun noch einmal die Gelegenheit. Prof. Schleker und die Friedrich-Naumann-Stiftung werden das Seminar vom 18. - 21.03. erneut in Konstanz veranstalten. Wer teilnehmen möchte, sollte sich an die F.-Naumann-Stiftung, Waldhaus Jakob, Eichhornstr. 84, 78464 Konstanz wenden.

Nun aber zu unserer Jahrestagung! Sie soll unter dem Motto "der AMS wird 25" stehen und neben einem Rückblick auf die Anfangsjahre vor allem das jetzige Verhältnis von Militär und Sozialwissenschaften in Deutschland und seinen Nachbarländern thematisch beleuchten. Das Programm finden Sie auf den folgenden Seiten. Wir meinen, auch diejenigen, denen Gummersbach bisher zu weit war, sollten diesmal kommen. Es wäre an der Zeit, daß die Theodor-Heuss-Akademie mal wieder aus allen Nähten platzt. Also nehmen Sie sich vom 22. - 24. März nichts vor, sondern kommen Sie, um den AMS zu feiern. Auch alle unsere Freunde im In- und Ausland sind herzlich eingeladen. Um weitere "illustre" Gäste sind wir bemüht. Ein Anmeldeformular zur Tagung ist dem Newsletter beigeheftet. Eine weitere Einladung erfolgt für AMS-Mitglieder nicht mehr.

Hoffentlich bis bald

Paul Klein

P.S. Dem Newsletter ist das Buch "Nationale Volksarmee - Armee für den Frieden" beigelegt. Es ist zwar in unserer Reihe erschienen, wird aber nicht vom AMS verantwortet. Die Karl-Theodor-Molinari-Stiftung, die das Seminar veranstaltete, das im Buch dokumentiert wird, war so freundlich, dem AMS für seine Mitglieder kostenlose Exemplare zur Verfügung zu stellen.

Programm der Tagung
Militär und Sozialwissenschaften- ein Verhältnis kritischer
Distanz oder hilfreicher
Ergänzung?

Der Arbeitskreis Militär und Sozialwissenschaften (AMS) wird 25 Jahre

Freitag, den 22.03.96

bis 16.30 Anreise

16.30 - 17.00 Theodor-Heuss-Akademie Dr. Paul Klein, AMS

17.00 - 18.30 Direktor und Professor Bernhard Fleckenstein Sozialwiss. Institut der
Bundeswehr, Strausberg

Begrüßung und Einführung

25 Jahre AMS: was damals war
und wie es begann

19.30 Jahresmitgliederversammlung des AMS - Bericht des Vorstandes

- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- AMS-Newletter
- Planungen 1996/97
- Verschiedenes

Samstag, den 23.03.96

09.00 - 10.30 Prof. Dr. Josef Soeters Königl Militärakademie Breda. Sich verschieben-
de Grenzen. Ober die Durchdringbarkeit von Organisationen wie den
Streitkräften.

11.00 - 12.30 Prof.Dr. Wolfgang Markus Brüchmühl-Radebrück
Die Sozialwissenschaften in der NVA und ihre Ergebnisse

14.30 - 16.00 Brigadegeneral Dr. Dirk Oetting PzGrenBrig 1, Hildesheim Dr. Paul Klein
AMS. Was erwarten das Militär und die Sozialwissenschaften von einander mit Podiums und
Plenardiskussion mit einleitende Statements

Diskussionsleitung

Oberst Dr. Rolf Zimmermann
Universität der Bw, München

16.30 - 18.00 Oberstleutnant Axel Rosendahl-Huber Königl. Militärakademie Breda- Die Rol-
le der Sozialwissenschaften in der niederländischen Armee

19.30 Der AMS wird 25. Wie war es damals, wie ist es heute ? Gespräche, Grußadres-
sen, Diskussionen, Feiern

Sonntag, den 24.03.1995

09.00 - 10.30 Dr. Friedrich Steege Der Psychologische Dienst Bundesminister der Bundes-
wehr im Wandel Verteidigung, P 11 4

11.00 - 12.30 Podiumsdiskussion zum Thema" Das Militär und die Sozialwissenschaften
in Europa"

Teilnehmer:

Contrôleur Général Hoffmann Hoffmann, Leiter CESSD, Paris Dr. Jürg Stadelmann, Militäri-
sche Führungsschule der ETH, Zürich
Brigadier Dr. Wolfgang Schneider, Leiter Büro für Wehrpolitik, Wien
Dr. Paul Klein, Vorsitzender AMS

Diskussionsleitung:

Dr. Jürgen Herrguth, Vallendar

NEWS

- Von der Fachinformationsstelle/Dokumentation der Führungsakademie der Bundeswehr wurden neu herausgegeben:
Johannes Dyba: Solidarität mit der Völkergemeinschaft: Zu den neuen Aufträgen deutscher Soldaten angesichts der veränderten sicherheitspolitischen Lage aus der Sicht der katholischen Kirche.(diskurs Nr. 58)
Rüdiger Graeae: Vor dem Einsatz eine qualifizierte Ausbildung- Überlegungen zu neuen Aufgaben für die Ersatzbataillone. (diskurs Nr. 59)
Helge Hansen: Militärische Beiträge zur Krisenbewältigung aus der Sicht eines NATO-Oberbefehlshaber. (diskurs Nr. 60)
Werner von Scheven: Die Bundeswehr, Streitkräfte in einer Demokratie, dargestellt am Beispiel des Aufbaus des Korps- und Territorialkommandos jetzt IV. Korps) im Osten des vereinigten Deutschland. (diskurs Nr. 61)
Klaus Naumann: Die Bundeswehr der Zukunft: Neue Anforderungen an Führung und Ausbildung. (diskurs Nr. 62)
Alle Ausgaben von diskurs können angefordert werden bei:

Führungsakademie der Bundeswehr
Fachinformationsstelle 1 Dokumentation
Hd. Herrn Schmoldt
Manteuffelstr. 20
22585 Hamburg

- Die Zahl der Anträge auf Kriegsdienstverweigerung hat 1995 mit ca. 160 000 einen neuen Höchststand erreicht. Damit wollten 1995 erstmals mehr junge Männer Zivildienst leisten, als ihren Grundwehrdienst bei der Bundeswehr absolvieren. Auf der Hardthöhe versichert man zwar weiterhin, die Personalplanung der Streitkräfte sei durch die hohe Zahl der Verweigerer nicht gefährdet, trotzdem sei die Frage erlaubt, ob man in Zukunft wirklich noch von einer *allgemeinen* Wehrpflicht reden kann.
Der Bundeswehr laufen nicht nur die Wehrpflichtigen in Scharen weg, auch die Freiwilligen bleiben aus. Zwar kann der Bedarf bei den Offizieren noch gedeckt werden, ein deutliches Fehlen gibt es aber bei Unteroffizieren und Mannschaften. Hier wird der erforderliche Ergänzungsbedarf derzeit gerade noch zu zwei Dritteln gedeckt. Dadurch ist die Iststärke bei Berufs- und Zeitsoldaten auf ca. 192.000 Mann gesunken. Auffallend sei, so Nr. 12/95 des IAP-Dienstes, daß die Gewinnung von Längerdienenden durch die Truppe fast gänzlich zum Erliegen gekommen sei.
- Wie wir aus "Bundeswehr aktuell" entnehmen konnten, hat Bundesverteidigungsminister Rühle entschieden, die Generaloberst-Dietl-Kaserne in Füssen in Allgäu-Kaserne und die General-Kübler-Kaserne in Mittenwald in Karwendel-Kaserne umzubenennen. Damit sei der Minister der Empfehlung aller zuständigen Truppenführer, der Heeresführung und des Generalinspektors gefolgt.
- "Alle diejenigen, die bei öffentlichen Gelöbnissen, bei Zapfenstreichen ‚Mörder, Mörder schreien‘, sind Straftäter." (BM Rühle in SAT 1, 7. 11. 1995)
- Am 30. November 1995 hat der Kommandierende General des Eurokorps Generalleutnant Willman den Verteidigungsministern von Belgien, Deutschland, Frankreich, Luxemburg und Spanien die Einsatzbereitschaft seines Korps gemeldet. Deutschland stellt z. Z. als seinen Anteil am Korps die 10. Panzerdivision, Frankreich die 1. Panzerdivision und das 42.

Fermelderegiment, Belgien die 1. Panzergrenadierdivision und Spanien die Panzergrenadierbrigade 21. Ab 1996 soll eine luxemburgische Aufklärungskompanie in die belgische Division eingegliedert werden. Außerdem gehört zum Eurokorps auch noch die Deutsch-Französische Brigade. Die Personalstärke des Korps umfaßt z. Z. etwa 50 000 Soldaten.

- In Bosnien wird unter NATO- Befehl auch eine nordische Brigade aus Norwegern, Dänen, Schweden und Finnen eingesetzt. Damit treten die letztgenannten Staaten erstmals unter NATO-Kommando. Auch das neutrale Österreich stellt ein ca. 300 Mann starkes Truppenkontingent, das Transportaufgaben übernimmt und in ein Versorgungsbataillon zusammen mit Belgien und Griechen eingegliedert wird. Die Österreicher unterstehen ebenfalls dem operativ führenden NATO-Kommando. Näheres über die Zusammensetzung der Internationalen Friedenstruppe IFOR und über das deutsche Kontingent findet man in dem Beitrag von Jürgen Erbe "Zur Friedenssicherung nach Bosnien" in Heft 1/1 996 von "Soldat und Technik".
- 46% der Österreicher sprechen sich derzeit gegen einen NATO-Beitritt aus, 30% sind dafür und 14% zeigen sich unentschlossen. Sollte Österreich der NATO beitreten, wäre eine knappe Mehrheit von 55% für die Einführung eines Berufsheeres. (NEWS-Gallup-Telefonumfrage, Sommer 1995)
- Seit Mitte November 1995 haben ungarische Soldaten gemeinsam mit Österreichern die Verantwortung für einen Abschnitt der UN-Pufferzone auf Zypern übernommen. Das ungarische Kontingent ist zwar grundsätzlich selbständig, in Einsatzbelangen jedoch Teil des österreichischen. Ob sich da wenn zwar nicht eine neue Donaumonarchie dann doch wenigstens eine Donaurepublik anbahnt?
- In der Reihe "Perspectives Stratégiques" der Fondation pour les Etudes de Défense in Paris ist das dritte Buch erschienen. Es beschäftigt sich mit den Militäreinsätzen der Vereinten Nationen und hat den Titel: "Opérations des Nations-Unies: leçons de terrain. Cambodge, Somalie, Rwanda, ex Yougoslavie".
- In der Reihe "Arbeitspapiere" des SOWI ist die Nr. 94 erschienen:
Tobias Voigt: Bibliographie: Ausgewählte Arbeiten zur Nationalen Volksarmee seit 1989/1990.
Als Gemeinschaftsprodukt zwischen dem SOWI und der niederländischen Militärakademie in Breda wurde als Arbeitspapier der Akademie ein erster Bericht zum Deutsch-Niederländischen Korps vorgelegt:
Axel Rosendahl Huber, Paul Klein: National and Organizational Cultures in the First German-Netherlands Corps.
- Hans Rühle, in den 80er Jahren unter Verteidigungsminister Manfred Wörner Leiter des Planungsstabes, erweist sich als wandlungsfähig. Während er noch vor wenigen Jahren eine Legitimitätskrise der Bundeswehr in den Bereich der Fabel verwies, meint er nun in einem Artikel "Hat Wehrpflicht noch Zukunft" in H. 1/96 von "Loyal", unter den derzeitigen gesellschaftlichen Bedingungen würde "die Wehrpflicht zum Anachronismus". Über die Teilung der Bundeswehr in Krisenreaktions- und Hauptverteidigungskräfte schreibt er: "in jedem Fall wird dies aber schon kurzfristig zu einer Zweiteilung der Bundeswehr führen: einer ausreichend ausgebildeten, erstklassig ausgerüsteten und hochmotivierten Krisenreaktionstruppe aus Freiwilligen einerseits und einer nur beschränkt ausgebildeten, inferior ausgerüsteten und sich über die Zweitklassigkeit keine Illusionen machenden Wehrpflichtarmee andererseits."
- Kritisch und voller Skepsis zur neuen Wehrstruktur und zur Verkürzung des Wehrdienstes auf 10 Monate äußert sich auch der IAP-Dienst. In einem Kommentar in H. 2/95 findet man folgende Passage: "Ob der angestrebte 'Kompaktwehrdienst' in der Praxis jemals realisiert werden kann, steht in den Sternen. Ob die Kurzdiener (W plus) in der erforderlichen

Zahl zu gewinnen sind, ist mehr als ungewiß. Daß die erforderlichen Ausbildungsziele für einen Großteil der Wehrpflichtigen nicht erreicht werden, wird nicht gerade zur Festigung der Wehrpflicht beitragen."

- Auf die Frage, ob er keine Oberakademisierung der Offiziere der Bundeswehr befürchte, äußerte sich der scheidende Kommandeur der Führungsakademie der Bundeswehr, Generalmajor Olboeter, wie folgt: "Insgesamt halte ich die Investition, insbesondere der akademischen Art, also das volle Studium an einer der beiden Bundeswehr-Universitäten und die hohen Aus- und Weiterbildungsinvestitionen dann insbesondere an dieser Führungsakademie für absolut richtig und wichtig, mit Blick auf die neue Aufgabenstellung halte ich sie im Grunde genommen auch für sehr vorsorglich." (NDR-4, Streitkräfte und Strategien, 29. 12. 95)
- In der Reihe "Forschung aktuell" der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung sind neu erschienen:
Bd. 4: Jörg Friedrich: [nteressenorientierte Ausbildung von Führungskräften am Beispiel der Heeresunteroffizierschulen. Bonn 1995 (Diss. Universität der Bundeswehr München)
Bd. 5: Egbert Fischer (Hrsg.)-. Ehemalige Berufssoldaten der NVA in der Bundesrepublik Deutschland. Bonn 1995
Alle Bände sind über den Buchhandel oder zu einem Sonderpreis für AMSMitglieder direkt bei der Karl-Theodor-Molinari-Stiftung, Südstr. 121, 53175 Bonn erhältlich.
- Vom 18. - 20. März 1996 findet an der Evangelischen Akademie Loccum (Postfach 2158, 31545 Rehburg-Loccum) ein internationales Werkstattgespräch zum Thema "Aufbau und Qualifizierung von Streitschlichtungskräften statt".
- Unter dem Titel "Kriege sollen die anderen führen" äußert sich Kurt Kister zu einer SZ-Umfrage über das Verhältnis der Deutschen zu Fragen der Sicherheitspolitik in der Süddeutschen Zeitung vom 19. Januar u.a. wie folgt: " Grundsätzlich aber sind die Deutschen - und dies ist wahrscheinlich eine historische Veränderung - am Ende dieses Jahrtausends ein anti-expansionistisches Volk, das militärische Gewaltanwendung, zu weichen Zwecken auch immer, eher ablehnt. Auch wenn es manchmal nicht ins aktuelle politische Konzept unserer Verbündeten paßt, müßte dieses Ergebnis die einstigen Siegermächte des Zweiten Weltkrieges beruhigen und bestätigen: Die Mehrheit der Deutschen zieht die Pantoffeln den Knobelbechern vor, und selbst der blaue Stahlhelm wird nicht gerne aufgesetzt Übrigens, K. Kister ist trotz langer Abwesenheit von Deutschland als Amerikakorrespondent dem AMS immer treu geblieben. Nun wird er nach Deutschland zurückkommen und hoffentlich auch bald wieder bei uns auftauchen.

TAGUNGSBERICHT

Führungskultur in den deutschen und französischen Streitkräften

Das zweite deutsch-französische Seminar der Karl-Theodor-Molinari Stiftung vom 12. bis 14. Dezember 1995 in Königswinter hatte die "Führungskultur in den deutschen und französischen Streitkräften" in den Blick genommen, nachdem im Januar das Thema "Meinungsfreiheit und das Verhältnis zu Presse und Wissenschaft" auf dem Plan stand. Der Vorsitzende der Stiftung, Oberst Bernhard Gertz - gleichzeitig Bundesvorsitzender des Deutschen Bundeswehrverbandes, ließ es sich nicht nehmen, die 15 hochrangigen Kooperationspartner aus Frankreich unter Leitung von Contrôleur Général des armées Gérard Hoffmann und die 10 deutschen Teilnehmer persönlich zu begrüßen. Dabei stellte er die inzwischen sechsjährige Tradition der Zusammenarbeit bei Seminaren zwischen dem Deutschen Bundeswehrverband und französischen Einrichtungen heraus, die seit kurzem durch die Karl-Theodor-Molinari-Stiftung (KTMS) und das Centre d'études en sciences sociales de la défense (CESSD) in Paris organisiert wird. Die Zusammenarbeit initiiert und die bisherigen Seminare vorbereitet hat übrigens der Vorsitzende des Arbeitskreises Militär und Sozialwissenschaften (AMS), Dr. Paul Klein, der auch diese Tagung gemeinsam mit dem Geschäftsführer der Stiftung, Dipl.-Päd. Andreas Prüfert, moderierte. In den folgenden Vorträgen wurden zunächst die jeweiligen Strukturen der Streitkräfte vorgestellt. Während eines Besuches auf der Hardthöhe erhielten die Teilnehmer zusätzlich einen Überblick über das neue Heer für die neuen Aufgaben. Bei den Referaten und in den Diskussionen zu den Themen der Führerausbildung und den jeweiligen Prinzipien der Menschenführung wurde deutlich, daß die historische Entwicklung der Führungskulturen in Deutschland und Frankreich zu unterschiedlichen Entwicklungen geführt hat. In beiden Armeen gibt es aber Elemente von Auftragstaktik und Befehlstaktik und die Befehlsstrukturen sowie das gemeinsam vorhandene Prinzip von Befehl und Gehorsam lassen eine multinationale Zusammenarbeit im operativen, taktischen und strategischen Bereich problemlos zu. Am ehesten wurden bei den Diskussionen Unterschiede im Verständnis der Menschenführung und der Bedeutung von Traditionen festgestellt. Dies wurde auch bei der abschließenden Podiumsdiskussion mit je einem Offizier, Unteroffizier und Mannschaftsdienstgrad deutlich, wobei aber die vorhandenen Gemeinsamkeiten ebenfalls positiv erwähnt wurden. Die während des Seminars erfolgte Ankündigung des deutschen Verteidigungsministers, in naher Zukunft deutschen und französischen Wehrpflichtigen die teilweise Ableistung ihres Wehrdienstes im jeweils anderen Land zu ermöglichen, wurde von allen Teilnehmern als konkreter Schritt zur weiteren Normalisierung der guten Beziehungen begrüßt. Mit der Vereinbarung, die Vorträge des Seminars in beiden Sprachen zu veröffentlichen und 1996 wieder ein Seminar in Frankreich und ein zweites in Deutschland durchzuführen, verabschiedeten sich die Teilnehmer nach drei anregenden Tagen.

Andreas Prüfert

Buchbesprechung

Arnold, Hans: Deutschlands Größe - Deutsche Außenpolitik zwischen Macht und Mangel, München, Verlag Piper 1995, 192 Seiten, 18,90 DM.

Hans Arnold, Botschafter a.D. und Publizist, versucht in seiner Monographie Deutschlands Größe eine Lagefeststellung zur deutschen Außenpolitik zu geben und künftige Entwicklungen aufzuzeigen.

Ausgehend von den seiner Meinung in diesem Zusammenhang maßgeblichen Ereignissen, dem Ende des Kalten Krieges und der deutschen Wiedervereinigung, arbeitet Arnold zunächst den zwangsläufigen Umbruch in der deutschen Außenpolitik nach dem Ende des "Genscherismus" heraus. Es ist eine erkennbare Stärke des Autors, geschichtliche Vorgänge der jüngsten Vergangenheit treffend zusammenzufassen und plausibel zu analysieren, wenngleich er stilistisch nicht immer zu überzeugen vermag: "Das westdeutsche Wohlstandsgefühl der letzten Jahrzehnte war außenpolitisch ein NATO-Gefühl, das durch ein EG-Gefühl stabilisiert wurde" (S.77). Dennoch wirkt der erste Teil des Buches, in dem der Autor seine Bestandsaufnahme zum status quo vorlegt und die Notwendigkeit einer neuen deutschen Außenpolitik in einem veränderten Europa apostrophiert, gut gelungen.

Nun verläßt Arnold aber das sichere Terrain der rückblickenden Schau auf die Ereignisse und entwirft das Szenario einer deutschen Außenpolitik, die mit Hilfe der Bundeswehr wirtschaftliche Interessen notfalls auch mit Gewalt durchsetzen will (z.B. bei der Sicherung von Ressourcen). Die Militarisierung der Außenpolitik sieht der Autor "durch ein Gemisch aus den internen und miteinander verbundenen Problemen und Ambitionen der Bundeswehr" (S. 170) bestimmt. Ihre Umgestaltung soll sie zu einem schlagkräftigen außenpolitischen Machtinstrument machen. Die NATO hat nach Meinung des Autors nach dem Ende des Kalten Krieges ihre Existenzberechtigung verloren und behindert letztlich die europäische Integration. Arnolds Thesen für die zukünftige deutsche Außenpolitik sind einfach und pazifistisch:

Für ihn kann die außenpolitische Linie der nahen Zukunft nur weitestgehende Europäisierung Deutschlands im Rahmen der EU und Zurückhaltung bei weltpolitischem

Engagement bedeuten, wobei er militärische Maßnahmen völlig ablehnt und "ziviles" Wirken möglichst innerhalb der UNO reglementiert sehen möchte.

Ach es wäre doch alles so einfach: Alle Menschen in Europa freuen sich, wenn immer mehr Kompetenzen an die EU abgegeben werden, wenn es endlich die Eurowährung und ein machtvolles EU-Parlament gibt. Noch einfacher auf Ebene der UNO: Da sich alle Unterzeichnerstaaten auf die friedliche Streitbeilegung nach der UN-Charta geeinigt haben, können wir militärische Aktionen ausschließen.

Leider, und das will Arnold nicht so recht in seine Analyse einbeziehen, sieht die Wirklichkeit anders aus. Die Akzeptanz der EU bei ihren Bürgern (und auf die kommt es nun mal in Demokratien an) weist noch deutliche Defizite auf und die Mechanismen der friedlichen Streitbeilegung inklusive OSZE, GASP, EU- und UNO-Vermittlern haben in Ex-Jugoslawien allesamt versagt.

Ein erster Friedensschluß konnte dort nur durch Vermittlung der Amerikaner erreicht werden. Die NATO wurde als einzige funktionierende Sicherheitsorganisation freier Staaten vom Welt-sicherheitsrat als Organ zur Durchsetzung des Friedensabkommen bestimmt, die Bundeswehr

ist mit nicht kämpfenden Truppenteilen an dieser Aktion beteiligt und steht integriert unter NATO- und letztlich auch UNO-Oberbefehl. Die Konfliktbeilegung mit Hilfe militärischer Mittel hat hier eine Renaissance erfahren, weil die von Arnold gelobte "Zivilmacht" ohne Wirkung blieb. Die Ereignisse auf dem Balkan lassen viele Aussagen Arnolds wenn nicht als überholt, dann zumindest als nicht praktikabel erscheinen.

Mit Blick auf den Balkan-Konflikt war es sicherlich der falsche Weg, sich an das Ideal friedlicher Konfliktregelung zu klammern, wenn es in der Realität versagt und deshalb Tausenden von Zivilisten das Leben kostet. Dieser Ambiguität zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen Wunschenken und Realität haben sich zuletzt die GRONEN auf Initiative von Joschka Fischer stellen müsse, Hans Arnold steht diese Auseinandersetzung noch bevor.

Robert Kettel

NEUERSCHEINUNGEN

Büttner, V., Krause, J. (Hrsg.): Rüstung statt Entwicklung? Sicherheitspolitik, Militärausgaben und Rüstungskontrolle in der Dritten Welt. Baden (Nomos) 1995

Charnay, L.-P.: La Stratégie. Paris (Coll. "Oue sais je") 1995

Delmas, P.: Le bel avenir de la guerre. Paris (Gallimard) 1995

Dicke, K.: Friedenswahrung durch Interventionen? Die Notwendigkeit eines Internationalen Ordnungsrechts, in : Internationale Politik, H. 12/1995

Dumoulin, A.: L'UEO et la politique européenne de défense. Paris (Documentation Française) 1995

Duve, F.: Wer schützt vor Völkermord und Terror? Für eine Zivilitätsstrategie, in: Internationale Politik, H. 12/1995

Ehrhardt, H. G., Haalund, D. G. (Hg.): The "New Peacekeeping" and European Security: German and Canadian Interests and Issues. Baden-Baden (Nomos) 1995

Forndran, E., Lemke, H.-D. (Hrsg.): Sicherheitspolitik für Europa zwischen Konsens und Konflikt. Baden-Baden (Nomos) 1995

Fischer, K.H.: Guerillas im Spiegel des Rechts. Solingen (Barett-Verlag) 1995

Gerster, F., Lübke, E. (Hrsg.): Können Kriege durch internationale Intervention verhindert oder beendet werden? Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 1995

Glucksmann, A.: De Gaulle où es-tu? Paris (J.C. Lattes) 1995

Guisnel, J.: Guerres dans le cyberspace. Services secrets et Internet. Paris (La découverte, coll. Enquêtes) 1995

- Lang, P., Schmidl, E. A. (Hrsg.): Freund oder Feind? Kombattanten, Nichtkombattanten und Zivilisten im Krieg und Bürgerkrieg seit dem 18. Jahrhundert. Berlin u.a. (Europäischer Verlag der Wissenschaften) 1995
- LanaendoLf, J.-J.: Armée 2001. Le Futur de la défense nationale Suisse. Genf (G. Editeur) 1995
- Robert, B.: Links- und Rechtsterrorismus in der Bundesrepublik Deutschland von 1970 bis heute. Bonn (Bernard und Graefe) 1995
- Roper, J.: Der verwundbare Kontinent. Westeuropas Sicherheit im 21. Jahrhundert, in: Internationale Politik, H. 12/1995
- Salewski, M. (Hrsg.): Das Zeitalter der Bombe. Die Geschichte der atomaren Bedrohung von Hiroshima bis heute. München (Beck) 1995
- Schröder, H.-H.: Sowjetische Rüstungs- und Sicherheitspolitik zwischen "Stagnation" und "Perestrojka". Baden-Baden (Nomos) 1995
- Vogt, W. R. (Hrsg.): Frieden als Zivilisierungsprojekt - neue Herausforderungen an die Friedens- und Konfliktforschung: 25 Jahre AFK. Baden-Baden (Nomos) 1995
- Voigt, K. D.: Plädoyer für eine zivile NATO. Vertiefung der europäisch-atlantischen Beziehungen, in: Internationale Politik, H. 12/1995
- Vojgt, R. (Hrsg.): Der kooperative Staat. Krisenbewältigung durch Verhandlung? Baden-Baden (Nomos) 1995
- Wallner, J. H.: Konventionelle Rüstungskontrolle und Fernerkundung in Europa. Baden-Baden (Nomos) 1995
- Wenzel, O.: "Kriegsbereit" - Der Nationale Verteidigungsrat der DDR, 1960 bis 1989. Köln (Verlag Politik und Wissenschaft) 1995
- Wenzke, R.: Die NVA und der Prager Frühling 1968. Berlin (Ch. Links Verlag) 1995

Theodor-Heuss-Akademie
z.Hd. Frau Brigitte Bauer
Postfach 34 01 29

Mit wem würden/möchten Sie
(evtl.) ein **Doppelzimmer** teilen?

51623 Gummersbach

ANMELDUNG ZUR TEILNAHME

am Seminar TU 102 01 96 "**Militär und Sozialwissenschaften: ein Verhältnis kritischer Distanz oder hilfreicher Ergänzung?**" (22.-24.03.1996)

Name Vorname

Beruf Geb. Datum

Sind Sie Stipendiat der FNST.? **Ja** n / **Nein** 7
Machten Sie vegetarisch essen? **Ja** n / **Nein** r-1

Anschrift

Telefon

Ich zahle meinen Teilnehmerbeitrag von DM 1 8 0 . per Einzugsermächtigung / mit beiliegendem Verrechnungsscheck.

vorauss. Anreise mit Bahn/Auto am um - Uhr
vorauss. Abreise am - um Uhr

EINMALIGE EINZUGSERMÄCHTIGUNG

Hiermit ermächtige ich (Kontoinhaber) Herr/Frau
wohnhaft in

die THEODOR-HEUSS-AKADEMIE widerruflich, den von mir zu entrichtenden Teilnehmerbeitrag
iHv DM 180,- für das Seminar **Nr. TU 102 01 96**
Seminarartikel: ***Militär und Sozialwissenschaften: ein Verhältnis kritischer Distanz oder hilfreicher Ergänzung?***

von meinem Konto durch Lastschrift einzuziehen.

Geldinstitut.

BLZ:

Konto-Nr.:

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen. Ich erkenne die Teilnahmebedingungen der Friedrich-Naumann-Stiftung hiermit ausdrücklich an.

Ort/Datum

Unter. @